

Projekte zu urbanen Mythen gesucht

Der Wettbewerb des Bollwerk-Festivals 2010 dreht sich um das Thema urbane Mythen. Ab sofort kann man Projekte einreichen.

FREIBURG Für das Internationale Bollwerk-Festival 2010 suchen die Veranstalter im Rahmen des traditionellen Wettbewerbs künstlerische Projekte, die sich mit urbanen Mythen auseinandersetzen. Urbane Mythen sind moderne Legenden obskuren Ursprungs mit Humor-, Grusel- und Horrorelementen. Sie sind nicht unbedingt frei erfunden, präsentieren sich aber übertrieben, verzerrt oder sensationslustig. Viele Leute erzählen sie weiter, ohne sich zu vergewissern, ob sie wahr sind oder nicht. Meistens heisst es, die Geschichte sei einem Freund oder Bekannten widerfahren – die wahre Quelle lässt sich nicht mehr eruieren.

Unterschiedliche Umsetzungsorte möglich

Zusammen mit dem Migros-Kulturprozent ruft das Bollwerk-Festival alle Interessierten auf, Projekte einzureichen, die den urbanen Mythos untersuchen, verbreiten, weiterentwickeln oder sich sonst auf irgendeine Weise mit ihm befassen. Sämtliche künstlerischen Ausdrucksweisen sind willkommen. Die von der Jury ausgewählten Projekte werden im Rahmen des Festivals 2010 (21. Juni bis 6. Juli) realisiert, in einer Spielstätte des Festivals, in anderen Freiburger Lokalitäten oder im öffentlichen Raum. **cs**

Einsendeschluss ist der 19. Oktober 2009. Bedingungen und weitere Informationen unter: www.belluard.ch/concours2009.

Die malende Haushälterin

FREIBURG Heute Abend läuft im Openair-Kino der Film «Séraphine», eine kleine, feine Produktion aus Frankreich. Erzählt wird die (wahre) Geschichte eines Kunstsammlers (gespielt von Ulrich Tukur), der sich Anfang des 20. Jahrhunderts aufs Land zurückzieht, um dem Stress zu entkommen. Er engagiert eine Haushälterin und entdeckt eines Tages ihr künstlerisches Talent. Er schafft es, die Zurückhaltung von Séraphine Louis zu durchbrechen und fördert ihr Talent. Sie wird später zu einer der bedeutendsten Malerinnen der naiven Kunst in Frankreich.

Der Film erhielt bei den «Césars», dem französischen Oscar-Preis, fünf von sieben möglichen Trophäen, unter anderem wurde Yolande Moreau der Preis für die beste Hauptdarstellerin zugesprochen. **im**

Openair-Kino im Bollwerk, Dienstag, 21. Juli 2009, ab ca. 21.45 Uhr. **fd**



Die Malerin Séraphine Louis (Yolande Moreau) und ihr Förderer Wilhelm Uhde (Ulrich Tukur). **Bild zvg**



Der Gaunerbande wird das Handwerk gelegt. **Bild Aldo Ellena**

«Der Zusammenhalt der Truppe entwickelte enorme Eigendynamik»

Die Geschichte der Hintercher-Bande aus den Dreissigerjahren ist nicht nur als Roman ein Erfolg. Sie begeisterte auch als Freilichtspiel das Publikum.

ANTON JUNGO

«Die Gaunerbande vom Hintercher hat etwas Tragikomisches an sich», meinte am Montag Mark Kessler, der den Roman von Christian Schmutz (als die Nachtvögel kreisten) als Freilichtspiel gestaltet und im Stück auch Regie geführt hat. «Es freut mich, dass es mir gelungen ist, die Tragikomik dieser Gaunergeschichte beim Publikum hinüberzubringen», meint er und weist auf die sehr durchmischte Zuschauerschar hin.

Heimatgefühl entwickelt

Bei der älteren Generation frischte das Stück persönliche – oder doch vom Hörensagen bekannte – Erinnerungen auf. «Doch auch die Jungen, die die Geschichte nicht kannten, waren begeistert», stellte Mark Kessler fest. Besonders angehtan war das Publikum auch vom markigen Senslerdeutsch. Der Regisseur ist denn auch überzeugt, dass mit dem Stück eine Art Heimatgefühl entwickelt wurde.

Er ist aber überzeugt, dass das Stück auch in einer andern Landesgegend aufgeführt werden könnte. «Es ist eine Art Krimi. Es zeigt, wie sich eine Gruppe von Gaunern durchs Leben schlägt», erklärt er. «Das Stück würde wohl nicht in Senslerdeutsch gespielt und müsste vielleicht noch lokal eingefärbt werden.» Und Roman-Autor Christian Schmutz

fügt hinzu: «Auch andernorts sind den Leuten die schwierigen Dreissigerjahre bekannt.»

Eine grosse Familie

Voll des Lobes ist Mark Kessler über seine Schauspieltruppe. «Es ist ein Glücksfall, dass wir so viele talentierte Laienschauspieler gefunden haben», meint er. «Dass wir nicht von einer bestehenden Theatergruppe ausgegangen sind, erwies sich schliesslich als Vorteil. Jeder hatte die gleiche Chance», führt er aus und weist darauf hin, dass die Truppe mit der Zeit zu einer grossen Familie zusammengewachsen ist. «Daraus entwickelte sich für das Spiel eine enorme Dynamik», betont er.

Christian Schmutz seinerseits hat festgestellt, dass es in der Truppe verschiedene Spieler gab, die es verstanden haben, die andern zu motivieren und mitzureissen. Und Mark Kessler erklärt: «Auch das Publikum hat voll mitgemacht und das Spiel war eine zusätzliche Motivation.» Sehr gut aufgenommen wurde auch die Live-Musik.

Grosses Engagement

Von den Schauspielern und Helfern wurde in den vergangenen vier Wochen einiges abverlangt. Während des Tages gingen sie ihrer Arbeit nach, und am Abend wurde nochmals volle Konzentration verlangt. Und hie und da war nach der Vorstellung Open End angesagt...

Sehr positiv auf das ganze Projekt Freilichtspiel «D'Hintercher-Banda» hat sich vor allem ausgewirkt, dass das Ganze als Event aufgegriffen wurde. Die Hintercher-Chüchi bot urchige Menüs aus den Dreissigerjahren an. Pro Vorstellungabend wurden rund 100 Menüs serviert. An verschiedenen Ständen wurden Produkte aus der Region und auch Bücher angeboten – so



Die Dorfkinder bringen zusätzliches Leben ins Spiel. **Bild Aldo Ellena**

das Hörbuch zum Roman «Als die Nachtvögel kreisten».

Herzlich aufgenommen

Als ausserordentlicher Glücksfall erwies sich auch der Aufführungsort. Das alte Bauernhaus gab eine natürliche Kulisse her und diente den Schauspielern als Warteraum. Die Scheune bot Platz für das Rah-

menprogramm. «Wir wurden von Alterswil und vor allem auch von den unmittelbaren Nachbarn sehr herzlich aufgenommen», freut sich Marius Jeckelmann, Präsident des OK und des Vereins Hintercher. «Das ist nicht selbstverständlich, brachte das Freilichtspiel doch viele Umtriebe mit sich», meint er.

Bilanz: Es ist noch nichts entschieden

Trotz der unbeständigen Witterung konnten die 21 programmierten und die zwei Zusatzvorstellungen des Freilichtspiels aufgeführt werden. Richtig durchnässt wurden die Schauspieler nur am vergangenen Freitag. «Das tat aber der Motivation keinen Abbruch», erklärt Mark Kessler.

Alle Vorstellungen waren schon vor der Premiere ausverkauft. «Wir konnten deshalb nicht einmal die Mund-zu-Mund-Propaganda nutzen», wie dies sonst bei Theatern üblich ist.

Ob das Freilichtspiel im nächsten Jahr wiederholt wird, ist noch offen. «Im Oktober wollen wir mit den Schauspielern und Helfern zuerst einmal das Abschlussfest feiern», meint Christian Schmutz. Dann wird entschieden. Mark Kessler hofft, dass er wieder auf die meisten Schauspieler zählen kann, falls das Stück wiederholt werden sollte.

Gemäss Marius Jeckelmann sollte auch die Rechnung aufgehen. Geplant wurde mit einem Budget von 120 000 Franken. **ja**

Nur 1200 Leute an der Balade Gourmande

BELLERIVE Am Sonntag fand zum achten Mal in Folge die jährliche Balade Gourmande am südlichen Murtenseeufer statt. Die fünf Kilometer lange Wanderung, bei der lokale Wein- und Gastronomiespezialitäten im Vordergrund stehen, lockte rund 1200 Besucher in den Wistenlach. Das sind rund 400 Personen weniger, als die Organisatoren erwartet hatten. «Trotzdem werten wir den Anlass als vollen Erfolg», sagte Hélène Bertschy vom OK auf Anfrage. Hinter der tiefen Besucherzahl vermutet Bertschy die Wirtschaftskrise; einige Leute hätten den Preis für die Wanderung wohl anders investiert. Am Wetter habe es hingegen nicht gelegen, so Bertschy: «Es regnete nur bei den Vorbereitungen, danach schien die Sonne und es wehte ein angenehmer Wind.»

Fortsetzung noch ungewiss

Da sich im Organisationskomitee drei oder sogar vier Rücktritte abzeichnen, war am Montag noch nicht klar, ob es im nächsten Jahr eine neunte Balade Gourmande gibt. Hélène Bertschy will den OK-Entscheid in den nächsten Tagen bekannt geben. **mk**

Lagerkinder retten sich in Kaserne

PLAFFEIEN Nach einem heftigen Gewitter und völlig durchnässt wurden am Freitagabend 22 Lagerkinder vorübergehend in die Militärkaserne Plaffeien evakuiert. Die 12- bis 14-Jährigen wurden in Zusammenarbeit mit dem Oberamtmann des Sensebezirks und durch zwei Personentransporter der Polizei in die Kaserne geführt und betreut. Auch der Temperatursturz habe ihnen zu schaffen gemacht, teilt die Polizei mit. Eine Überschwemmungs- oder Einsturzgefahr bestand auf dem Campingplatz zu keiner Zeit. Am Sonntag konnten die Kinder wieder auf ihren Platz zurückkehren. Verletzt wurde niemand. **at**

Express

Auch Tifers ist im CarSharing-Netz

TAFERS Ab sofort hat auch Tifers einen Mobility-Standort (Sägetstrasse 2 bis 4). Wie die Mobility-Genossenschaft mitteilt, lastet der Geschäftskunde, die kantonale Beobachtungsstation, das Fahrzeug zu fixen Zeiten (montags und dienstags von 7.30 bis 22 Uhr und donnerstags und freitags von 7.30 bis 18 Uhr) aus. In der übrigen Zeit steht das Fahrzeug auch privaten Kunden zur Verfügung. **ja**

Selbstunfall eines Automobilisten

LES PACCOTS In der Nacht auf Sonntag, morgens um 01.45 Uhr, verunfallte ein Automobilist in einer Rechtskurve bei Les Paccot. Das Auto prallte frontal in einen Baumstamm. Dabei zogen sich der Lenker und sein Mitfahrer schwere Verletzungen zu, teilte die Polizei am Montag mit. Die Verletzten wurden von der Rega in ein Spital geflogen. **at**